

Bewertung und Antworten auf die eingereichten Stellungnahmen

Die eingegangenen Stellungnahmen wurden untenstehend inhaltlich sortiert und in großen Teilen zusammengefasst, da diese teilweise gleiche oder ähnliche Aussagen enthalten.

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
Zur Studie	
Moorboden	
<p>GLÖZ 2 Kulisse ändert sich noch, wie soll dies in der Studie berücksichtigt werden?</p>	<p>Die Niedersächsische Feuchtgebiets- und Moorkulissenverordnung – NFMoorVO - sieht die Möglichkeit einer anlassbezogenen Anpassung der Gebietskulisse der kohlenstoffreichen Böden vor. Zusammen mit dem Antragsverfahren auf EU-Direktzahlungen nach § 5 Abs. 1 des GAP-Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem-Gesetz (GAPInVeK- 2 - oSG) können Anträge auf Überprüfung der (Nicht-)Zuordnung zur Gebietskulisse innerhalb der Frist nach § 6 GAPInVeKoSG gestellt werden.</p> <p>Die der Potenzialstudie zugrundeliegende Karte "Kohlenstoffreiche Boden-kategorien nach GAPKondV (Entwurf)" kann sich daher gegenüber dem für die Erstellung der Potenzialstudie verwendeten Stand vom 13.10.2023 noch ändern.</p> <p>Die Potenzialstudie wird zukünftig, auf der Grundlage neuer Erkenntnisse und Daten, aktualisiert. Dabei würden auch die im Rahmen des vorgenannten Prozesses vorgenommene Änderungen in der Gebietskulisse nach § 11 Abs. 1 und 4 GAPKondV berücksichtigt.</p>
<p>Moormächtigkeit stärker berücksichtigen, Schwarzmooergrenze/ -mächtigkeit einbeziehen; dreistufige Gliederung <80 cm, 80 cm bis Schwarztorf, Schwarztorf.</p>	<p>Wurde nicht berücksichtigt, da Informationen zu den Schwarztorf-Schichten nicht landesweit verfügbar sind.</p>
<p>Abgrenzung der Torfmächtigkeit nur sehr vage.</p>	<p>Es wurden die Daten verwendet, die landesweit vorliegen. Auf lokaler Ebene wird es bei möglichen Projekten notwendig sein, dass die jeweiligen Bedingungen im Einzelnen zu untersuchen.</p>

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
<p>Treposole mit intakter Schwarztorfschicht sind vernässbar und müssen in die Studie aufgenommen werden.</p>	<p>Eine Möglichkeit zur Vernässung von Treposolen könnte gegeben sein, aber der Effekt wäre gering, da die Treibhausgasemissionen in der Regel bereits gering sind. Auch gibt es hierzu keine landesweiten Grundlagendaten. Es wurde ein Hinweis hierzu im Textteil der Studie aufgenommen. Eine darüberhinausgehende Berücksichtigung hat nicht stattgefunden. Treposole mit Schwarztorfschicht treten nur sehr vereinzelt auf und sind daher zu vernachlässigen.</p>
<p>Moor undifferenziert müsste näher erläutert werden.</p>	<p>Eine nähere Erläuterung der Daten des LBEGs wurden in die Studie aufgenommen.</p>
<p>Teilweise können schmale Moore in Bachtälern sehr einfach vernässt werden, mittleres Potenzial hier falsch.</p>	<p>Dieser Aspekt wurde im Kap. Diskussion in der Studie ergänzt. Der landesweite Blick auf die Moorflächen und weiteren kohlenstoffreichen Böden hat u.a. zur Folge, dass schmale Flächen wie etwa fließgewässerbegleitende Niedermoorflächen bei der Bewertung gegenüber großflächigeren Moorflächen ungünstiger bewertet werden. Gleichwohl können gerade Moorflächen in schmalen Bachtälern mitunter mit einfachen Mittel und mit geringen Auswirkungen auf die Umgebung vernässt werden. Eine Änderung des generellen Potenzials in der Bewertung hat nicht stattgefunden.</p>
<p>Alle Moore mit intakter Torfstruktur sollten den Vorrang Klimaschutz und Torferhalt bekommen und bei Bauprojekten u.a. ausgenommen werden</p>	<p>Dies ist nicht Inhalt der Studie. Eine Interessenabwägung findet bei jedem einzelnen Projekt statt.</p>
<p>Wasser</p>	
<p>Nicht betrachtet wurden: Wasserverfügbarkeit, Wassereinzugsgebiet, Gewässersysteme, Anforderungen an ein Wasserhalte- und Entwässerungsmanagement, maximale Entwässerungstiefe.</p>	<p>Die Hydrologie der einzelnen Gebiete wird auf lokaler Ebene zu klären sein. Da diese kleinräumig sehr unterschiedlich sind, kann dies nicht auf landesweiter Sicht abgebildet werden. Die landesweiten Daten sind dafür nicht detailliert genug. Eine weitere Berücksichtigung fand daher in der Studie nicht statt.</p>
<p>Sehr geringer Niederschlagsüberschuss als mittlere Priorität nicht plausibel, Wasserrückhalt ist entscheidend.</p>	<p>Die konkreten Bedingungen für den Wasserrückhalt konnten in den einzelnen Gebieten nicht ermittelt werden. Dieser Aspekt wird lokal zu klären sein. Daher fand in der Studie keine weitere Betrachtung statt.</p>

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
<p>In Kapitel 4.5.2 wird als begünstigender Umstand für den Küsten- und Hochwasserschutz bewertet, wenn mehr als 10 % des Moorgebietes unterhalb des Meeresspiegels oder 25 % unter Vorfluterniveau liegen. Eine Nutzung als potenzieller Retentionsraum ist jedoch nur möglich, wenn hierdurch keine Siedlungen, Gebäude und/oder Infrastruktur betroffen sind. Zudem ist die relative Höhenlage angrenzender Rasterzellen zu berücksichtigen, um mögliche Auswirkungen auf angrenzende Bereiche bewerten zu können. Der Grenzwert von einem sommerlichen Defizit von 125 mm in der klimatischen Wasserbilanz für Hochmoore ist nicht nachvollziehbar und weicht von den Angaben zur Bewertung der klimatischen Wasserbilanz in Tabelle 9 ab.</p>	<p>Siedlungen und Infrastruktur sowie ein Bereich von 5 m um diese herum wurden aus dem Betrachtungsraum der Potenzialstudie ausgeschlossen. Siedlungsnähe geht als erschwerender Faktor in die Bewertung mit ein, Bereiche mit einem Abstand von weniger als 25 m wird ein geringes Maßnahmenpotenzial zugewiesen. Die konkreten Auswirkungen von Maßnahmen auf angrenzende Bereiche müssen auf lokaler Ebene projektbezogen ermittelt werden.</p> <p>Die Bewertung der klimatischen Wasserbilanz nimmt das gesamte Jahr als Grundlage, hier geht es um das Sommerhalbjahr. Daher wurde dies nicht in der Studie aufgenommen.</p>
<p>Hochmoorstandorte mit weniger als 50 mm Jahresüberschuss wurden als Flächen aus der Kulisse ausgeschlossen (S. 21). Ein Ausschluss allein anhand eines geringen Überschusses ist jedoch nicht sinnvoll. Relevant ist in diesem Zusammenhang vor allem der Wasserrückhalt, denn trotz geringem Überschuss ist bei ausreichender Flächenkulisse und Wassermanagement eine erfolgreiche Vernässung möglich. Zudem muss der Rückhalt durch den eigenen Moorwasserhaushalt berücksichtigt werden („Wasserretention durch Schwammwirkung“), denn je stärker die Weißtorfschicht, desto größer ist der Wasserspeicher. Die Stratigraphie der Torfkörper muss folglich hinsichtlich des wasserspeichernden Weißtorfes mit betrachtet werden und in die Bewertung einfließen.</p>	<p>Die betreffenden Flächen werden nicht ausgeschlossen, sondern nur weniger positiv bewertet. Die jeweilige Stratigraphie der Moorgebiete ist landesweit nicht abbildbar. Im Text der Studie wurde eine Umformulierung vorgenommen.</p>
<p>In Kapitel 3.5 Abschnitt II den Einfluss von Mooren auf den Landschaftswasserhaushalt ergänzen.</p>	<p>Wurde im Textteil der Studie berücksichtigt.</p>
<p>Wasserwirtschaft im Themenfeld Klimafolgen und Moorwiedervernässung.</p>	<p>Dieses Thema wird außerhalb der Studie zu betrachten sein.</p>

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
Daten und Auswertung	
Besatz besser mit Großvieheinheiten statt mit Milchviehdichte.	Vorschlag wurde geprüft, jedoch nicht übernommen. Für die Betrachtung wird die Milchviehdichte als zielführender angesehen. Für die wirtschaftliche Betrachtung der gesamten Region könnte jedoch auch die Großvieheinheit zusätzlich genutzt werden. Diese ist jedoch nicht Inhalt der Studie.
Daten veraltet, es sollten weitere Daten einbezogen werden. FuE, Kompensationsflächen, moortypische Wasserstände mit Unstimmigkeiten.	Für die Studie wurden die Daten verwendet, die niedersachsenweit vorliegen. Bekannte Daten aus den Landkreisen und kreisfreien Städten sind zusätzlich eingeflossen, auch über die Stellungnahmen konnten weitere Daten einbezogen werden. Die sich auf lokaler Ebene ergebenden Unstimmigkeiten bei den moortypischen Wasserständen können in der landesweiten Studie nicht aufgelöst werden. Die Datengrundlage stammt vom Thünen-Institut, welches die Berechnung nach der Methodik von Bechtold et al. (2014) vorgenommen hat. Diese Datengrundlage gilt landesweit und ist lokal nicht anpassbar oder erweiterbar.
Bewertung der Höhenunterschiede: Hochmoore auf Geestrücken nicht richtig abgebildet, trotz Handtorfstich Vernässung gut möglich, kein Hindernis.	Dennoch besteht ein erschwerender Faktor gegenüber Mooren ohne anthropogenen Höhenunterschied. Die jeweiligen Gegebenheiten werden zusätzlich lokal zu bewerten sein, daher erfolgt keine weitere Betrachtung in der Studie.
Abstände zu Bebauung zu klein/ zu groß.	Es wurde keine Anpassung der Abstände in der Studie vorgenommen. Die Abstände sind nicht als feste Größe zu verstehen. Bei lokaler Betrachtung und Prüfung der Gegebenheiten werden diese individuell festzusetzen sein. Auch Spundwände können eine Möglichkeit sein. Es sind jedoch auch Kosten/Nutzen der einzelnen Maßnahmen zu betrachten.
Kleinere Moore (< 150 ha) sollten betrachtet werden.	Kleinere Moore sind wichtig für den Moorschutz und leisten auch ihren Betrag zum Klimaschutz, jedoch wurde bei dieser Studie die Bedeutung aus landesweiter Sicht mit Bezug auf den Klimaschutz betrachtet, wodurch die großen Moorkörper in den Fokus genommen wurden. Moore <150 ha werden daher insbesondere auf lokaler Eben zu betrachten sein. Kleine Moore, die nicht in dieser Studie zu finden sind, sind aber nicht von Förderungen ausgenommen. Flächengröße in der Potenzialstudie stehen nicht in Bezug zu den Größenangaben in der ANK-FörderRL "1000 Moore".

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
Es müssen alle Landesflächen einbezogen werden sowie Kompensationsflächen, Kirche, Kommune, Naturschutzverbände, Naturschutzstiftungen.	Soweit bekannt, wurden diese Flächen in der Studie berücksichtigt.
In den Karten sind einzelne Farben teilweise schwer zu unterscheiden. Weitere Hinweise zur Darstellung: PDF zu grob, topographische Karte zur Orientierung.	Eine Optimierung wurde geprüft, Änderungen waren jedoch nicht immer möglich. In der digitalen Darstellung beim MoorIS wird voraussichtlich eine bessere Unterscheidbarkeit gegeben sein. Dort besteht zudem die Möglichkeit, Informationen per sogenanntem Maptip abzurufen.
In Tabelle 6 verzerrt die Klassifizierung anhand der THG-Emissionen und Kohlenstoffspeicher das tatsächliche Potenzial. Mächtige Torflager mit geringen Emissionen erhalten so ein mittleres Potenzial. Um eine Vergleichbarkeit herzustellen, müsste festgelegt werden, welcher Zeithorizont in der Studie betrachtet wird. Zudem müsste in einer solchen Betrachtung, die gebietsindividuelle Grenze der Entwässerung berücksichtigt werden. Nur bis zu dieser Grenze werden die Torfkörper mineralisieren. In diesem Zusammenhang sollte berücksichtigt werden, dass gemäß § 13 GAPKondV eine weitere vertiefte Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen zu künftig nur noch unter Beachtung klimarelevanter Belange genehmigungsfähig sein wird.	Der Zeithorizont ist in Kap. 4.3.2 genannt (20 Jahre). Die gebietsindividuellen Entwässerungstiefen sind landesweit nicht fassbar. Daher findet keine weitere Betrachtung in der Studie statt.
Geofakten 38 nicht wissenschaftlich untermauert.	Die in den Geofakten 38 genannten Werte dienen dazu, verschiedenen Nutzern eine einheitliche und in sich schlüssige Ableitung der Emissionen an die Hand zu geben. Sie basieren auf eigenen Untersuchungen des LBEG und deren Literaturrecherche und dienen als Grundlage für die Berechnungen des Landes.
Daten zu NWE Flächen wurden nicht berücksichtigt.	Die Daten für die NWE-Flächen wurden von den Niedersächsischen Landesforsten lagen für eine Auswertung nicht vor.
Angegebene Mooregebiete	
Celle: Luttergebiet	Ist in der Studie aufgenommen worden und als Datenblatt zu finden.
Moorgebiet 222 falsch benannt: es handelt sich bei diesen Mooren, um "Moore im Tal der Neetze" - nicht der Ilmenau.	Wurde berücksichtigt.

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
Meldung von Gebieten, die unter die 150 ha Grenze gefallen sind.	Die genannten Gebiete wurden geprüft. Eine Berücksichtigung in der Studie hat nicht stattgefunden, da sie aufgrund der Lage keinem der bestehenden Mooregebiete zugeordnet werden konnten.
Laut MoorIS fehlen die Moore: Holler Moor Ost 330 ha, Spohler Moor 250 h; Spohlerfeld Moor 170 ha.	Die genannten Gebiete wurden nicht berücksichtigt. Die Moore sind laut verwendeter Datengrundlage nicht mehr so groß wie angegeben, stattdessen sehr fragmentiert.
Anmerkungen zur Bewertung einzelner Gebiete oder Gebietsgruppen.	Die Anmerkungen wurden geprüft, ihnen wurde jedoch nicht gefolgt, da diese nicht zur zugrunde gelegten Methodik passten.
Es erfolgten in den Stellungnahmen noch weitere Angaben zu einzelnen Projekten in Mooregebieten.	Diese Hinweise wurden in der Studie in den Datenblättern ergänzt.
Wirtschaftliche Situation in den Regionen	
Hohes Wertschöpfungspotenzial, vor- und nachgelagerter Bereich, Strukturwandel, sozio-ökonomische und volkswirtschaftliche Aspekte, Futtergrundlage bei Stallhaltung, Kulturgut geht verloren.	Diese Themen waren nicht Inhalt der Studie und wurden daher nicht weiter betrachtet. Sie werden jedoch bei weiteren Betrachtungen umfassend zu berücksichtigen sein.
Eine agrarstrukturelle Analyse des Gebietes sollte immer erfolgen, nicht erst bei einem Anteil von 50 % Moorfläche.	Dies wurde im Text angepasst.
Paludi keine Alternative zu Grünland; Land sollte selber Paludi anlegen. Alternativen für Intensive Milchwirtschaft anbieten.	In der Studie wird die Notwendigkeit der Transformation der entwässerungsbasierten landwirtschaftlichen Nutzung deutlich. Die Nationale Moorschutzstrategie setzt dabei auf die Freiwilligkeit von Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter, denn eine Transformation geht mit existenziellen Veränderungen einher. Daher gilt es zukünftig, über die angeführten Ansätze der Paludikultur und der Freiflächen-PV hinaus, wirtschaftliche Lösungsansätze für diesen Wandel zu entwickeln.
Sanddeckkulturen und andere müssten stärker berücksichtigt werden als Maßnahme/ Daten fehlen und sollten nicht einfach berücksichtigt werden.	Eine Betrachtung findet in der Studie statt. Für weitergehende Aussagen würden genauere Daten zu diesem Thema benötigt. Dieser Umstand des erforderlichen Forschungsbedarfs wird in der Studie thematisiert.
Umsetzung	
Abstimmung mit anderen Transformationsprozessen (Landwirtschaft, Energie).	Dieser Aspekt ist ein wichtiger Hinweis, ist jedoch nicht Inhalt der Studie und müsste an anderer Stelle betrachtet werden, wie z.B. im Rahmen einer landesweiten Moorschutzstrategie.

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
Annahme, dass extensiv oder nicht genutzte Flächen wahrscheinlich leichter für eine Vernässung zu bekommen sind, ist falsch.	Eine Ergänzung im Text wurde vorgenommen.
Der Wiedervernässung, gerade bei intakter Torfstruktur, ist Vorrang vor anderen Projekten einzuräumen, z.B. Windenergieausbau.	Die Interessen werden im Rahmen der jeweiligen Planungs- und Genehmigungsverfahren abgewogen. Dieser Aspekt ist daher nicht Inhalt der Studie.
Flurbereinigung als wichtiges Instrument stärker hervorheben.	In der überarbeiteten Studie wurde stärker hervorgehoben, dass die Flurbereinigung ein sehr wichtiges Instrument in der Moorentwicklung ist. Eine weitergehende Berücksichtigung muss an anderer Stelle erfolgen.
Finanzierung von Maßnahmen fehlt.	Darstellungen zur Finanzierung sind nicht Teil der Studie. Es gibt jedoch zurzeit diverse Finanzierungsmöglichkeiten, die genutzt werden (können), wie z.B. ANK, GAP
Zentrale Datenbank für Wiedervernässungsprojekte.	Im MoorIS ist unter dem Thema „Moorprojekte“ (https://mooris-niedersachsen.de/?pgId=12) bereits eine Datenbank zu Moorprojekten in Niedersachsen etabliert. Es steht ein Formular zur Verfügung, mit der Projekte gemeldet werden können.
Öffentliche Flächen höchste Priorität einräumen.	Diese Flächen wurden im Vergleich zu Flächen im Privateigentum höher bewertet und gehen i.d.R. auch mit einer höheren Priorität ein. Gleichwohl wird bei der Prioritätenbildung auch das THG-Minderungspotenzial berücksichtigt. Darüber hinaus wird die Umsetzung von Maßnahmen auf öffentlichen Flächen im Umweltministerium derzeit schon verfolgt.
Umgang mit der Priorisierung.	Dieser Aspekt ist nicht Inhalt der Studie, er wird jedoch bei den weiteren Schritten zu berücksichtigten sein
Kümmerer-Position fehlt.	Dieser Aspekt ist nicht Inhalt der Studie und wird bei weiteren Schritten zu berücksichtigen sein. .
Freiflächen-PV-Anlagen ausschließlich auf degradierten, bislang landwirtschaftlich genutzten Moorflächen ohne hohes naturschutzfachliches Entwicklungspotenzial und bei Sicherstellung einer gleichzeitigen Wiedervernässung der Flächen mit Wasserständen nahe der Oberfläche errichten.	Dieser Aspekt ist in der Studie bereits grundsätzlich berücksichtigt, da ein Potenzial für PV-Anlagen in bestimmten für den Naturschutz oder Nutzungen bedeutsamen Bereichen nicht dargestellt wird. Die Ausschließlichkeit wie hier gewünscht, soll in der Studie jedoch nicht berücksichtigt werden.

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
Geplante Infrastrukturprojekte müssen berücksichtigt werden.	Die Projekte sind, soweit bekannt und planfestgestellt, in die Studie eingeflossen.
Low-hanging fruits sollten höher bewertet werden.	Es sollte nicht nur mit den "Low hanging fruits" begonnen werden, sondern ein Mix aus unterschiedlichen Projekten umgesetzt werden, um eine kontinuierliche Umsetzung zu gewährleisten.
Forstliche Bewirtschaftung ist ab 30 cm nicht erst ab 2 m erschwert.	Die Formulierung ist in der Studie anders gemeint als hier angenommen, daher wurde die Formulierung in der Studie angepasst.
Wald: In Schutzgebieten sind NLF für die Bewirtschaftung selber zuständig; Eine besondere Eignung außerhalb der Vorranggebiete Wald ist nicht in jedem Fall richtig.	Wurde im Textteil der Studie berücksichtigt.
Wasser: Wasserstandanhebung kann nicht nur durch die Verringerung des Abflusses erreicht werden, sondern auch durch die Erhöhung des Zuflusses. Es müssen Rückhaltekapazitäten geschaffen werden. Ein Überschuss von mind. 50 mm pro Jahr soll ausreichend sein, wird nicht näher erläutert.	Wurde im Textteil der Studie berücksichtigt und teilweise näher erläutert.
Kulturtechnische Maßnahmen und Extensivierung müssen näher betrachtet werden. Sie werden im weiteren Verlauf der Studie nicht mehr aufgegriffen.	Diese Maßnahmen sind Teil der Studie und wurden in dieser auch weiter betrachtet. Z.B. in Abbildung 13: "Schaubild zu Entwicklungspfaden von landwirtschaftlichen Nutzflächen". Eine konkrete Beurteilung jeweiliger Maßnahmen kann erst im Rahmen der Betrachtung von Einzelfällen und betroffenen Moorgebieten erfolgen.
Ganzheitliche Betrachtung der Maßnahmenpotenziale und Entwicklungspfade.	Dies ist landesweit nicht darstellbar und daher nicht in der Studie enthalten.
Abtorfung: es sind ca. 10.000 ha Fläche noch in der Abtorfung. Landkreise müssen angefragt werden. Folgenutzung darf nicht Grünland sein. Entwicklung im Sinne des Biotop- und Klimaschutzes. Flächen oft nicht nass genug. Es fehlen Abtorfungsflächen mit Folgenutzung Grünland in der Darstellung.	In den 10.000 ha sind ganze Abbaustätten und nicht nur die Flächen enthalten, auf denen tatsächlich noch aktiv abgebaut wird. In der Studie wurde berücksichtigt, dass Torfabbauflächen nicht immer nass genug sind. Teilweise besteht hier Nachbesserungsbedarf in der Fläche. Im Text sind hierfür Beispiele aufgeführt, es wurden textlich nicht alle Flächen erwähnt, die auch in die Studie eingeflossen sind.
Moore sind nicht überwiegend gesichert. Es sollten auch Qualitätskriterien zu schon geschützten Mooren aufgenommen werden.	Im Text wurde aufgenommen, dass nicht alle Flächen geschützt sind. Informationen zu den Mooren und Ihrer Qualität sind über die Biotoptypen und andere Parameter über ganz Niedersachsen betrachtet worden. Genauere Bedingungen werden lokal zu betrachtet sein.

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
Beim Oberbodenabtrag darf kein Torfabbau erfolgen.	Ist bereits in dieser Form geregelt.
Nasse Flächen müssen gepflegt werden.	Dies ist zutreffend, daher ist eine Aussage dazu in der Studie enthalten.
Sonstige Aspekte	
Es sind Angaben zu Rechtschreibfehlern, noch falschen Bezügen, fehlerhafte/unterschiedlichen Bezeichnungen oder Ähnlichem gemacht worden. Auch sind Teile als teilweise unverständlich angemerkt worden.	Diese Aspekte sind in der Studie korrigiert worden. Textteile wurden umformuliert und teilweise weiter erläutert.
Grenzen und Inhalt der Studie sollten im Laufe des Textes erneut aufgegriffen werden.	Dies wurde im Textteil der Studie berücksichtigt.
Mooruntypische LRTs sollten keinen Konflikt darstellen.	Auch an Moorstandorten müssen geschützte Biotop beachtet werden. Auch mit Blick auf das EU-Verfahren zu Mageren Flachlandmähwiesen ist dies in der Studie nicht angepasst worden.
Nicht nur Klimaschutz sollte eine Rolle spielen, auch Naturschutz, Wasserrückhalt.	Das Thema Naturschutz ist nicht direkter Inhalt der Studie und wird in Bezug auf den Moorschutz an anderer Stelle zu betrachten sein, z.B. im Rahmen einer Landesstrategie Moorschutz.
Fragestellungen, wie die rechtliche Einordnung der vorgeschlagenen Maßnahmen und die Rolle der öffentlichen Verwaltung aussehen sollen, werden nur oberflächlich betrachtet.	Diese Aspekte sind nicht Inhalt der Studie und werden an anderer Stelle zu betrachten sein.
Personal und Finanzierung zur Verfügung stellen.	Diese Aspekte sind nicht Inhalt der Studie und werden an anderer Stelle zu betrachtet sein.
Ergänzung von: Projekt OptiMoor, andere Ökosystemdienstleistungen von Mooren	Dies wurde im Textteil der Studie berücksichtigt.
Es fehlt eine detaillierte Erörterung, wie die Ziele der Studie auf regionaler Ebene in konkreten Maßnahmen umgesetzt werden können, insbesondere im Hinblick auf die bestehende landwirtschaftliche Nutzung. Fragen zur praktischen Umsetzung, zur Bewältigung.	Dies ist nicht Inhalt der Studie und wird im Folgenden weiter zu betrachten sein.
Synergien Wiesenvogelschutz und Wiedervernässung sowie Wasserstandsanhhebung und Hochwasserschutz sollten überdacht werden.	Dieses Thema wurde geprüft, ist in der Studie nicht geändert worden. Da es sowohl positive als auch negative Aspekte zu bedenken gibt, wurde die Kategorie gelb gewählt. Sie weist an dieser Stelle eher auf mögliche Zielkonflikte hin, als darauf, dass eine Wasserstandanhebung nicht sinnvoll wäre.

Anmerkungen	Bewertung und Ergebnis
<p>Im Glossar wird der Begriff „torferhaltend“ definiert mit einem sommerlichen Wasserstand von maximal 10 cm unter Flur. Zentrales Ziel der Studie ist es, Potenziale zum Erhalt des Kohlenstoffvorrats in Moorböden zu benennen. Im weiteren Verlauf der Studie wird aber eine Vernässung von im Jahresmittel mindestens 10 cm unter Flur angestrebt, was durch deutlich niedrigere Sommerwasserstände und ggf. einen winterlichen Überstau erreicht werden kann. Gemäß Tabelle 9 gehen nur Standorte mit einem mittleren Wasserstand höher als 10 cm unter Flur nicht weiter in die Bewertung ein. Diese Angaben sollten harmonisiert werden.</p>	<p>Die Definition zu torferhaltend im Glossar wurde an die Definition aus der Nationalen Moorschutzstrategie angepasst. Der Wert von mindestens 10 cm unter Flur beruht auf den Werten von Tie-meyer et al. (2020).</p>
<p>Moratorium Windenergie, in Mooren ausschließlich Vorrang Wiedervernäs-sung.</p>	<p>Ist nicht Inhalt der Studie. Die Ausschließlichkeit wird in der Studie nicht be-rücksichtigt.</p>
<p>Kommunikation</p>	
<p>Kommunikationsstrategie mit Ehrlichkeit und Perspektive.</p>	<p>Dieser Aspekt wurde nicht in die Studie aufgenommen und wird im Rahmen weiterer Schritte, z.B. einer Landesstrategie Moorschutz zu berücksichtigen sein Teil der Studie waren jedoch sowohl ein Stakeholder Dialog als auch Regi-onalgespräche.</p>
<p>Es fehlt eine klare Strategie zur Einbindung der lokalen Akteure und zur Be-wältigung möglicher Interessenskonflikte.</p>	<p>Dies ist nicht Teil der Studie und wird an anderer Stelle zu betrachten sein, z.B. im Rahmen einer Landesstrategie Moorschutz</p>
<p>Es gab keine frühzeitige Einbindung der Landkreise.</p>	<p>Bei der Erarbeitung wurden die Landkreise in drei Runden eingebunden. Hier-bei wurden jeweils digitale Termine durchgeführt und Informationen zur Ver-fügung gestellt. Im Rahmen von Abfragen per Mail an die Landkreise konnten diese ihre Belange einbringen. Beim Stakeholder-Dialog wurden der NLT be-teiligt. Vor den Regionalgesprächen wurden die Ergebnisse den Landkreisen in einem digitalen Termin zur Verfügung gestellt. Zu den Regionalgesprächen waren die Landkreise auch eingeladen.</p>
<p>Weiterführender Stakeholder-Dialog, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln.</p>	<p>Eine Weiterführung des Stakeholder-Dialogs zum Inhalt der Studie ist nicht ge-plant. Weitere Dialogrunden wären an anderer Stelle durchzuführen.</p>